



Im Wirtshaus mit heimeliger Esszimmer-Atmosphäre: Julia Oswald und Tanja Obernberger.



Christian Wimberger, Geschäftsführer von WimbergerHaus, mit Ehefrau Claudia.

Die Quereinsteigerinnen

INS KALTE WASSER

Donauwirtinnen. Tanja Obernberger und Julia Oswald haben sich ihren Traum erfüllt. Wie aus zwei Kunststudentinnen erfolgreiche Wirtinnen wurden und womit sie zu kämpfen haben.

Rund 5.000 Unternehmen werden pro Jahr in OÖ gegründet.

Warum sind Sie selbstständig geworden?

Tanja Obernberger: Freiraum für meine eigenen Ideen!
Julia Oswald: Ich habe immer davon geträumt ein Kaffeehaus zu eröffnen. Ein Freund hat mich mit Tanja bekannt gemacht, jetzt ist es ein Restaurant geworden.

Wie hat Ihr Umfeld auf diesen Entschluss reagiert?

Tanja Obernberger: Na ja, schon auch mit Sorge. Wir kommen ja beide aus der Kunst, sind also Quereinsteigerinnen. Einige fragten warum ein Lokal aufsperrten, wo doch überall zugesperrt wird.
Julia Oswald: Tanja und ich haben uns vorher nicht gekannt. Da gab es schon Zweifel, ob das funktionieren wird. Wir haben auch unsere ganzen Ersparnisse

investiert. Aber der Erfolg hat uns recht gegeben.

Wie sieht Ihre Arbeitswoche aus?

Tanja Obernberger: Im ersten Jahr mussten wir schon ordentlich „reinbeißen“. Wir haben rund 14 Stunden pro Tag – und das an sieben Tagen in der Woche gearbeitet.
Julia Oswald: Das war ein Lernprozess. Im zweiten Jahr sind wir in puncto Belastung dann an unsere Grenzen gestoßen. Wir haben die Arbeit aufgeteilt und auch gelernt zu delegieren. Jetzt hat es sich auf eine 50- bis 60-Stunden-Woche eingependelt.

Was sind die Schattenseiten?

Tanja Obernberger: Die Steuerbelastungen sind enorm, man kann nicht in den Krankenstand oder zwei Jahre in

» Wenn man mit dem Herzen dabei ist, fühlt es sich nicht wie Arbeit an.«

Karenz gehen. Chef zu sein ist manchmal schwierig, vor allem wenn man unangenehme Entscheidungen treffen muss.
Julia Oswald: Mir fällt das Abschalten oft schwer. Ich bin auch in der Freizeit mit dem Kopf in der Arbeit.

Was raten Sie angehenden Jungunternehmern?

Julia Oswald: Nur nicht entmutigen lassen, sondern durchhalten! Nach zwei Jahren wird es leichter!

DIE DONAUWIRTINNEN

Tanja Obernberger (29) und **Julia Oswald** (32) betreiben seit 2012 das Wirtshaus „Die Donauwirtinnen“ am Donauufer des Linzer Stadtteils Alturfahr. Gekocht wird – von bodenständiger Hausmannskost bis hin zu veganen Spezialitäten – ausschließlich mit regionalen Bio-Produkten. Die nötige Energie wird aus Ökostrom bezogen. Die Mannschaft besteht aus 15 Mitarbeitern, die beiden Chefinnen sind Teamplayer, sehen sich als Teil des Ganzen und nicht als hierarchische Spitze.

Der Familien-Unternehmer

70 STUNDEN MÖGLICH

Christian Wimberger. Vor zwei Jahren übernahm er das Familienunternehmen, das unter seiner Führung einen Rekord-Umsatz verzeichnete. Das geht nur mit viel Arbeit.

Mehr als 23.000 Familien-Unternehmen gibt es in Oberösterreich.

Ihnen wurde die Selbstständigkeit quasi in die Wiege gelegt. War immer klar, dass Sie die Firma übernehmen?

Christian Wimberger: Ich war fünf Jahre alt, als mein Vater

muss sich ihr natürlich bewusst sein. Aber es ist doch schön, Menschen eine gute Arbeit zu bieten, die ihnen Spaß macht. So haben sie ein zufriedenes Leben.

Wie wichtig ist der Faktor Regionalität?

Christian Wimberger: Uns ist wichtig, die besten Mitarbei-

Christian Wimberger: Ich habe es noch keine Minute bereut.

Wie sieht Ihre normale Arbeitswoche aus?

Christian Wimberger: Die gibt es so nicht. Mit 40 Stunden komme ich nicht aus. Aber ich zähle die Stunden nicht, weil ich meine Arbeit gerne mache. Solange man das familiär im Griff hat – und ohne eine starke Frau ginge das nicht – ist es machbar. Dann sind auch mal 60 oder 70 Stunden möglich.

Ist es als Ehepartner schwierig damit umzugehen?

Claudia Wimberger: Man sollte es zumindest vorher wissen und zu 100 Prozent dahinter stehen. Wichtig ist aber, dass ein Tag oder ein Abend pro Woche wirklich für die Familie reserviert ist.

Wie gut funktioniert das?

Christian Wimberger: Als mein Vater das Büro im Haus hatte, war die Firma immer präsent. Mit räumlicher Distanz zwischen Wohnhaus und Büro, so wie jetzt, geht es. Ich achte darauf, dass ich für die Familie da bin, wenn ich daheim bin.

WIMBERGERHAUS

Christian Wimberger (36) übernahm das auf Einfamilienhäuser spezialisierte Bauunternehmen 2013 von seinem Vater Franz Wimberger. Dieser hatte die Firma 1983 gegründet. Der in Lasberg ansässige Betrieb wickelte 2014 insgesamt 500 Bauprojekte ab und expandiert derzeit vor allem in Niederösterreich. Mit einem Umsatz von rund 48 Millionen Euro wurde 2013 im ersten Geschäftsjahr unter Christian Wimberger ein Rekordergebnis erzielt. Seine Ehefrau Claudia (31) betreibt eine Pferdezucht.

ANZEIGE FOTOS: OTTFORUM/ANDREJ FELZ

ANZEIGE